

sendet „AniM0t“ eine Warnung an die Module der benachbarten Leitpfosten, die ebenfalls aufleuchten. Verkehrsteilnehmer werden so bereits in ausreichender Entfernung

(Lkr. Wunsiedel) und die St 2177 zwischen Röslau und Neudes (ebenfalls Lkr. Wunsiedel) sowie die B 15 zwischen Hohenpolding (Lkr. Erding) und Kaltenbrunn (Lkr. Landshut).

gedanke mich bei AniM0t“, der Polizei und den Jägerinnen und Jägern, die sich im Ehrenamt vorbildlich auch für dieses Projekt engagieren.“

Eberner Tenor begeistert

Das Weihnachtsoratorium von Bach wurde in Königsberg ungekürzt aufgeführt. Die Gäste genossen das Erlebnis in vollen Zügen.

Von Gerold Snater

Königsberg – Weihnachtsstimmung verbreitete sich am Samstagabend in der Marienkirche von Königsberg. Dort wurden die drei ersten Kantaten des Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach ungekürzt aufgeführt.

Das Weihnachtsoratorium besteht insgesamt aus sechs Kantaten, die von Johann Sebastian Bach für den Jahreswechsel 1734/35 komponiert wurden. Die Weihnachtsgeschichte war auf die drei Weihnachtsfeiertage, Neujahr, den Sonntag nach Neujahr und Dreikönig verteilt. Die erste Kantate hat die freudige Erwartung der Geburt Christi und die Geburt

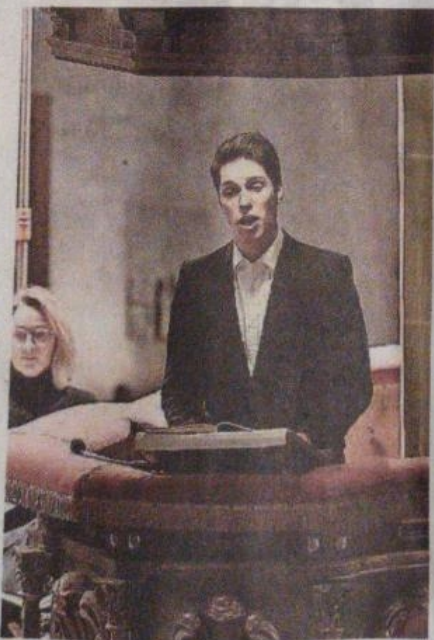
selbst zum Inhalt. Die zweite Kantate spielt auf dem Feld von Bethlehem. In der dritten kommen die Hirten zum Stall.

Eindrucksvoll begannen die rund einhundert Chorsängerinnen und Sänger der Kantorei Haßberge und des Oratorienchores aus Würzburg voll Freude und Begeisterung mit dem furiosen Chor „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan!“ die Aufführung. Diese innere und äußere Anteilnahme – die Kantaten beinhalteten vier größere Chorsätze und neun Choräle – zog sich durch die ganze Aufführung. Daran hatte der Dirigent Matthias Göttemann großen Anteil, denn ihm gelang es hervorragend den Chor zu führen. Ob es nun schnelle, technisch schwierige, laute oder leise, jubelnde oder innige Passagen waren, jederzeit zog der Gesang die Zuhörer in den Bann.

Ein guter Griff war Göttemann auch mit der Auswahl der Solisten gelungen. Die Sopranistin Johanna Wagner gefiel durch ihre klare, unge-

künstelte, schöne Stimme. Es war ein Genuss, ihr zuzuhören. Schön war es auch die Altsolistin Anna Haase bei ihrer Arien erleben zu dürfen. Der Tenor Julian Freibott aus Ebern, der auf der Kanzel stand und von dort das Rezitativ des Evangelisten und seine Arie darbot, gefiel durch seine jugendliche, frische Stimme. Der Bass Sven Fürst vervollständigte das hervorragende Quartett. Er brachte wohltonenden Glanz in seinen Part. Alle vier Solisten setzten mit ihren Vorträgen weitere I-Tüpfelchen auf ein für viele Besucher wohl noch lange nachwirkendes Musikerlebnis.

Eine beeindruckende Aufführung in einer bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche, in der auch alle Instrumentalmusiker des Orchesters aus Würzburg sowohl bei ihren Solostücken als auch bei der Begleitung der Solisten eine großartige Leistung boten. Viele Zuhörer gingen anschließend in einer wahren Weihnachtsstimmung nach Hause, gut vorbereitet auf die Ereignisse des kommenden Weihnachtsfestes.



Der Tenor Julian Freibott aus Ebern, der auf der Kanzel stand.



Bass Sven Fürst überzeugte voll mit seiner stimmlichen Darbietung. Er brachte wohltonenden Glanz in seinen Part.

Fotos: Snater